

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 10, Jesaja 19-21

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung 10, Jesaja, Kapitel 19 bis 21. Beginnen wir mit einem Gebet.

Danke, Vater, für die erneute Gelegenheit, dein Wort zu studieren. Wir denken erneut an die Freiheit, die uns dies gibt – eine Freiheit, die Menschen gerade jetzt erleben möchten. Wir beten für sie, wir beten, dass du sie ermutigst, wir beten, dass du sie verteidigst, wir beten, dass du sie beschützt und dass ihre Liebe zum Wort weltweit sechzig- und hundertfach Früchte trägt, oh Herr.

Hilf uns, oh Herr, wir beten auf dieselbe Weise. Bewahre uns davor, diejenigen zu sein, die in den Spiegel schauen und sich selbst sehen, sich dann aber sofort wieder abwenden und vergessen, was sie gesehen haben. Hilf uns, oh Herr, in den Spiegel deines Wortes zu schauen, um uns selbst zu erkennen, wo wir Ermutigung, Überzeugung, Herausforderung und Korrektur brauchen. Hilf uns, in die Tiefen deines Wortes zu blicken und dort alles zu sehen, was wir brauchen, es zu empfangen und es für deine Welt und dein Volk zu leben. Hilf uns, Herr, in deinem Namen, wir beten, Amen.

Gut, wir sehen uns weiterhin die Lektionen zum Thema Vertrauen in den Kapiteln 13 bis 35 an. Der erste Teil davon, Kapitel 13 bis 23, lautet: „Vertraue den Nationen nicht.“ Wir haben gesehen, wie wir mit Babylon, dem Ruhm der Nationen, begonnen haben.

Jemand hat letztes Mal richtig bemerkt, dass man einige Markierungen nicht sehen konnte, also werde ich versuchen, die dunkelsten zu verwenden. Der Ruhm der Nationen in Kapitel 13 und 14, die Intrigen der Nationen im letzten Teil von Kapitel 14 und 16, Assyrien, die Philister und Moab in Kapitel 17 und 18, der Aufruhr der Nationen, und heute Abend schauen wir uns dann die Kapitel 19, 20 und 21 an. Es wurden zwei Gründe genannt: Vertraut den Nationen nicht, denn sie stehen unter dem Gericht eures Gottes, und vertraut den Nationen nicht, denn letztendlich werden sich viele von ihnen eurem Gott zuwenden und ihn anbeten.

Warum also sollte man ihnen vertrauen? Heute Abend beschäftigen wir uns zunächst mit Ägypten und beginnen mit den Versen 1 bis 4, wo wir über einen der Gründe sprechen, warum man Ägypten vielleicht vertrauen sollte. Vers 1: Der Herr reitet auf einer schnellen Wolke und kommt nach Ägypten. Die Götzen Ägyptens werden vor seiner Gegenwart erzittern, und das Herz der Ägypter wird in ihrem Inneren zerschmelzen. Vers 3: Und der Geist der Ägypter wird in ihrem Inneren ausgehöhlt, und ich werde ihren Rat zunichtemachen, und sie werden die Götzen, Zauberer, Medien und Totenbeschwörer befragen.

Welchen Grund gäbe es laut diesen Versen, Ägypten zu vertrauen? An wen wenden sich die Ägypter in der Krise? Genau an die Götzen. Ein Grund, Ägypten zu vertrauen, wäre also ihre alte Religion. Wie ich bereits erwähnte, waren die Ägypter zu dieser Zeit mit Abstand das götzendienerischste Volk im gesamten Nahen Osten.

Sie hatten für alles einen Gott, und für viele unvorstellbare Dinge gab es Götter. In der Neuzeit wurden sie nur vom Hinduismus übertroffen. Der Hinduismus soll über 10.000 Götter haben, doch die Ägypter waren ihnen dicht auf den Fersen.

Die Ägypter galten in der Antike als eine Art Großmutter. Sie war diejenige, obwohl die Sumerer in Mesopotamien die wahren Väter der Zivilisation zu sein schienen. Die Ägypter folgten ihnen dicht auf den Fersen und wurden vom Rest der antiken Welt als diejenigen angesehen, die alles im Griff hatten. Und so war diese antike Religion ein Grund, ihnen zu vertrauen.

Jahwe, nun ja, er ist ein Nachzügler, aber Ray, Horus, Ammon und all diese anderen wären Gründe, ihm zu vertrauen. Doch Jesaja sagt, die Götzen werden vor seiner Gegenwart erzittern. Und der Rat der Ägypter wird zunichte gemacht, und Gott wird sie in die Hand eines harten Herrn geben.

Wenn man sich Vers 2 ansieht, wird ziemlich deutlich, dass Jesaja die ägyptische Geschichte kennt, denn wie ich bereits im Hintergrund erläutere, gab es in der ägyptischen Geschichte zweimal eine Periode absoluter Monarchie, das sogenannte Alte Reich, das Zeitalter der Pyramiden. Von etwa 3100 v. Chr. bis etwa 2200 v. Chr. In dieser Zeit wurden die Pyramiden erbaut.

Ich habe das schon erwähnt, als wir über Abraham sprachen. Abraham und Sarah nahmen wahrscheinlich Touristenkamele mit, um die Pyramiden zu besichtigen. Sie waren bereits 800 Jahre alt, als Abraham kam.

Manchmal kommt uns die Vorstellung, Abraham sei ein Aborigine gewesen, der gerade aus der Höhle gekrochen sei. Nein, nein. Zwei der größten Kulturen der Welt, die ägyptische und die sumerische, hatten bereits ihren Aufstieg und Untergang erlebt, bevor Abraham um das Jahr 2000 auf der Bildfläche erschien.

Das Alte Reich war also fast tausend Jahre lang eine absolute Monarchie, mit dem Gottkönig auf dem Thron, und dann zerfiel alles. Es folgte eine Periode von etwa 200 Jahren, von 2200 bis 2000, in der es in Stadtstaaten zerfiel. Dies wird als erste Zwischenphase bezeichnet. Und dies wiederholte sich, als sich das Mittlere Reich von 2000 bis etwa 1750 etablierte.

Und nach 1750 brach es erneut auseinander, in der sogenannten zweiten Zwischenzeit. Jesaja kennt also seine Geschichte. Ich werde die Ägypter gegen die

Ägypter aufhetzen, sie werden gegeneinander kämpfen, jeder gegen seinen Nachbarn, Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich.

Und genau das geschah in Ägypten im ersten Jahrtausend v. Chr. von 1000 bis zur Zeit Christi. Eine Stadt erhob sich, eroberte andere und ging dann unter. Warum sollte man ihnen also vertrauen? Ihre alte Religion kann ihnen nicht die Stabilität geben, die sie sich wünschen. In den Versen 5 bis 10 finden wir einen zweiten Grund, warum wir den Ägyptern vertrauen sollten.

Was ist das? Nicht in 5 bis 10. Der Nil, ja, ja. Ich glaube, ich habe es schon einmal gesagt, aber ich sage es noch einmal.

Der einzige Grund für die Existenz Ägyptens ist der Nil. Auf den letzten 640 Kilometern seiner Strecke gibt es keine Zuflüsse. Das bedeutet, dass die Flut absolut vorhersehbar ist.

Jedes Jahr tritt der Nil in derselben Woche über die Ufer und wenige Wochen später geht das Hochwasser wieder zurück. Absolut vorhersehbar. Und aufgrund des Wassers ist es buchstäblich möglich, mit einem Fuß in der Wüste und mit dem anderen auf einem Weizenfeld zu stehen.

so weit reicht tatsächlich auch Ägypten. Südlich des Deltas soll Ägypten 16 Kilometer breit und 480 Kilometer lang sein. Über all die Jahrhunderte hinweg ermöglichte der Nil es Ägypten, Menschen weit über seine Grenzen hinaus zu ernähren.

Sie erinnern sich, dass der Apostel Paulus auf einem Getreideschiff von Ägypten nach Rom unterwegs war. Und der Grund, warum sich Marcus Antonius für Kleopatra interessierte, war ihr Getreide. Sie mag zwar auch hübsch gewesen sein, aber der Grund, warum die Römer es auf Ägypten abgesehen haben, ist das Getreide, das der Nil liefert.

Also ja, aber was sagt Gott? Was wird mit dem Nil geschehen? Er wird austrocknen. Und alle Gewerbetreibenden, die davon abhängen, die Fischer (Vers 8), die Flachsproduzenten (Vers 9), alle werden untergehen. Soweit wir wissen, hat sich dies nie buchstäblich erfüllt.

Wir haben kein historisches Beispiel dafür, dass der Nil tatsächlich ausgetrocknet wäre. Aber worauf kommt es hier an? Worauf sind wir Menschen eigentlich gefasst? Es gibt für alles ein erstes Mal. Darauf kann man nicht vertrauen.

Worauf vertrauen wir? Auf die Natur. Ja, auf die Fülle der physischen Welt. Und es ist für mich erstaunlich, wie unsere moderne Gesellschaft durch eine Naturkatastrophe völlig aus der Fassung gebracht werden kann.

Es ist einfach erstaunlich. Es ist, als würden wir davon ausgehen, dass immer alles so funktioniert, wie es sollte. Und dann kommt ein Supersturm und Panik bricht aus, weil wir von der Natur abhängig sind.

Ich habe mir Ken Burns' „The Dust Bowl“ angesehen. Am Ende sagte er, Omaha liege im Mittleren Westen, was zu einer weiteren Dust Bowl führen könnte. Aber wir verlassen uns auf Wissenschaft und Technologie, um uns zu retten.

Und es gibt einfach keine Antwort. Ja. Das Wasser ist weg.

Ja. Ja. Der Grundwasserleiter, der durch die Mitte des Landes fließt, ist in den letzten 75 Jahren immer tiefer in den Untergrund vorgedrungen.

Und es beschleunigt sich immer mehr, da wir immer mehr bewässern. Karen las etwas darüber, dass der Supersturm, der New York treffen würde, schon vor 30 Jahren vorhergesagt worden war. Aber die Vorbereitung darauf war zu teuer.

also nicht abgesperrt. Aber so ist es nun einmal. Ich vertraue auf die Fülle der Natur und alles wird gut.

Ich vertraue auf die Götter. Nein, sie sind verwirrt und ratlos. Sie wissen nicht, woher die Welt kam.

Sie wissen nicht, wohin es geht. Sie haben kein Ziel. Ich vertraue der Natur.

Die Natur wird dich im Stich lassen. Lass uns weitermachen. Vers 11 bis 15.

Warum vertrauen wir Ägypten hier? Warum sollten wir geneigt sein, Ägypten hier zu vertrauen? Ihre Intelligenz, ihre Weisheit, ihre höfischen Berater und, wie ich bereits erwähnte, die frühesten Sprichwörter, die wir haben, stammen aus Ägypten. Wiederum aus der Zeit Abrahams. Und vielleicht reichen sie sogar noch weiter zurück.

Und es wird vermutet, dass diese Art von Sprichwortweisheit für die Führung eines komplizierten Gerichts notwendig war. Es ist interessant, wie viele Sprichwörter sich damit befassen, wie man sich in einem komplexen hierarchischen System zurechtfindet. Vor diesem Hintergrund ist es für uns leicht zu verstehen, warum Salomon derjenige war, der die Sprichwortliteratur in Israel verbreitete.

Weil er der erste war, der einen großen, komplexen Hofstaat hatte. Das Problem ist also: Du bist ein junger Höfling und wirst eingeladen, am Tisch des Königs Platz zu nehmen. Was tust du nicht? Dich nicht neben den König zu setzen.

Setzen Sie sich ans Ende des Tisches. Wenn er Sie bittet, einen oder zwei Stühle weiter nach vorne zu rücken, machen Sie einen guten Eindruck. Setzen Sie sich aber neben ihn und er fragt: „Wer sind Sie?“, dann verschwinden Sie. Dann machen Sie einen schlechten Eindruck.

Und wenn Sie an die Tafel des Königs kommen, essen Sie nicht wie ein Schwein. Essen Sie vorsichtig. Auch hier gilt die Weisheit der Antike.

Hier ist Ägypten, wie ich schon sagte, die Großmutter. Sie ist diejenige mit der Entwicklung der heidnischen Religion. Sie ist diejenige mit dem Überfluss an Reichtum.

Sie ist diejenige mit der alten Weisheit. Und was geschieht mit ihnen? Was wird ihre Weisheit ihnen nicht sagen können? Vers 12. Gottes Wille, Gottes Weg, Gottes Absicht.

Ich habe zwar schon einmal darüber gesprochen, aber es ist eine Wiederholung wert. Das Heidentum kann sich keinen Sinn der Existenz vorstellen. Denn das Heidentum vergöttlicht die Kräfte der Natur.

Und diese Naturgewalten haben offensichtlich keinen anderen Zweck als vielleicht das Überleben. Aber die Idee eines Plans und die Umsetzung dieses Plans hin zu einem lohnenden Ziel – nein. Nein.

Natürlich ist das genau das, was uns die Evolution gebracht hat. Die Evolution hat keinen anderen Zweck als das Überleben des Stärkeren. Darwin hat im Grunde nur rationalisiert, was die alten Heiden schon längst wussten.

Dies ist eine Welt des Zufalls. Man kann nur hoffen, dass die Zyklen so weiterlaufen, wie sie immer funktioniert haben. Was das Heidentum nicht will, sind Überraschungen.

Die Vorstellung, dass Jahwe mit dem, was hier geschieht, einen Sinn verfolgt, ist für den Heidentum schlichtweg unvorstellbar. Und das gilt auch heute noch. Die Vorstellung, dass unsere Existenz einen Sinn hat, dass Gott einen Plan für unser Leben hat und dass er diesen Plan verwirklichen kann, wenn wir ihn nur lassen, ist für einen Atheisten absolute Ketzerei.

Verabscheuungswürdige Ketzerei. Das kann nicht sein. Aber das Wort sagt, dass genau das der Fall ist.

Gott verfolgt mit all dem einen Zweck. In Vers 11 spricht er über die Führer, die Fürsten, die Ratgeber und den Pharao. Wie kannst du zum Pharao sagen: „Ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der alten Könige. Wo sind denn deine Weisen?“ Wie

sollte also die richtige Haltung eines Christen gegenüber seinen Führern sein? Respektiere sie, aber verlasse dich nicht auf sie.

Respektiere sie, aber verlasse dich nicht auf sie. Na gut. Was sonst? Ehre im Sinne der Position.

Ehre, wem Ehre gebührt. Was sollten wir nicht tun? Wir sollten ihnen nicht vertrauen. Wir sollten sie nicht anbeten.

Wir sollten nicht erwarten, dass sie uns retten. Wir sollten für sie beten. Doch die Ägypter erwarten von diesen Führern mit all ihrer alten Weisheit, dass sie sie befreien, und das wird nicht geschehen.

Und Jesaja sagt zu Juda: Glaubst du nicht, dass es passieren wird? Vertraue ihnen nicht. Denkt daran, was politisch passiert ist, die Jahre sind vergangen.

Assyrien hat das Nordreich Israel zerstört. Aus Ihrer Sicht führen sie einen Feldzug entlang der Philisterküste. Juda steht ihnen zwar etwas im Rücken, aber sie haben keine Angst vor Juda.

Und das Einzige, worauf sich Juda noch verlassen konnte, war Ägypten, wohin Assyrien unterwegs war. Traue den Ägyptern nicht. Traue ihnen nicht wegen ihrer alten Religion.

Vertrauen Sie ihnen nicht wegen ihres materiellen Reichtums. Vertrauen Sie ihnen nicht wegen ihrer uralten Weisheit und ihrer angeblich großartigen Führungsstärke. Was können wir daraus lernen? Ja, es ist faszinierend, den politischen Prozess zu beobachten und zu sehen, was die Menschen von diesem oder jenem Führer erwarten.

Und das Buch Jesaja sagt: Wenn man von ihnen erwartet, dass sie einen retten, verurteilt man sie zum Scheitern. Sie können unmöglich Erfolg haben. Daraus können wir die gleiche Lehre ziehen.

Vertraue nicht der Religion. Vertraue nicht dem materiellen Reichtum. Vertraue nicht der Weisheit des Menschen, wie sie sich in einem politischen System zeigt.

Nun, die zweite Hälfte der Kapitelverweise 16 bis 25 zeigt uns die andere Seite dieses Bildes. Hier ist ein weiterer Grund, Ägypten nicht zu vertrauen. Normalerweise hat Mel, der hier sitzt, seine Hausaufgaben gemacht, vielleicht hat es jemand anderes getan.

Wie oft kommt „an jenem Tag“ zwischen Vers 16 und Vers 24 vor? Eins, zwei, drei, vier, fünf und je nach Übersetzung auch sechs Mal. Aber mindestens fünfmal kommt „an jenem Tag“ vor: Vers 16, Vers 18, Vers 19, Vers 23 und Vers 24.

Mm-hmm. Mm-hmm. Ja, okay.

Alles klar, danke. Worum geht es hier? Und warum die Wiederholung? Okay, eine Prophezeiung, um Aufmerksamkeit zu erregen, wenn der Tag des Jüngsten Gerichts kommt? Mm-hmm, ja. Ein Tag wird kommen.

Ein Tag, der nicht wie jeder andere Tag ist. Im Hebräischen wird das Wort „Tag“ genauso verwendet wie im Englischen. Es kann sich auf einen Zeitraum von 24 Stunden oder auf einen Zeitraum beziehen.

Und es ist nie leicht, genau herauszufinden, was was ist. Aber zumindest geht es hier um eine Zeit, die noch kommen wird. Eine Zeit, die sich von der Gegenwart unterscheidet.

Eine Periode, die nicht bloß eine Wiederholung des Jetzt ist. Das heidnische Zeitverständnis ist also kreisförmig. Wir kommen aus dem Nichts und gehen ins Nichts.

Auf den Tag folgt die Nacht. Auf den Tag folgt die Nacht. Auf den Dezember folgt der Januar.

Auf den November folgt der Dezember. Doch die Bibel sieht die Zeit viel linearer: vom Anfang bis zum Ende.

Und morgen ist nicht einfach eine Wiederholung von heute. Das Interessante aus biblischer Sicht ist, dass wir die Wahl haben, was morgen angeht. Wird es ein Fortschritt gegenüber gestern sein oder ein Rückgang gegenüber gestern? Wir wissen, dass es keine Wiederholung von gestern sein wird.

Ich zögere, die Begriffe „besser“ und „schlechter“ zu verwenden, aber es geht darum, dass morgen entweder auf heute aufbaut oder morgen nicht auf heute aufbaut. Aber es wird nicht dasselbe sein. Es geht also darum, dass es da draußen eine Zeitperiode gibt, die sich von der Gegenwart unterscheidet.

Und an jenem Tag werden einige Dinge geschehen. Was wird nun geschehen? Verse 16 und 17: Was bedeuten die Ereignisse, die Ägypten treffen werden? Vers 17, ganz am Ende. Was steht dort? Der Herr wird gegen sie vorgehen, und warum? Wegen seines Plans.

Sein Ziel. Hier ist es wieder. Durch Jesaja versucht Gott den Juden klarzumachen, dass das, was geschieht, kein Zufall ist.

Es geht hier nicht einfach nur um den Sieg eines Bataillons. Es geht darum, dass Gottes Plan in der menschlichen Erfahrung Wirklichkeit wird. Und das dürfen wir nicht vergessen.

Ich habe heute darüber nachgedacht. Ron Smith hatte am Wochenende einen sehr unglücklichen Vorfall. Er sollte nach Kenia reisen, um dort auf der Tagung der Africa Gospel Church zu predigen.

Wahrscheinlich waren es siebzehn- oder achtzehnhundert Pastoren. Er kam in Amsterdam an und stellte fest, dass sein Reisepass nur noch viereinhalb Monate gültig war und Kenia nur Sechsmonatsvisa ausstellt. Er musste also viereinhalb Stunden in der Schlange stehen, um sein Visum umzubuchen, und dann dreieinhalb Stunden in der Schlange stehen, während er von den Sicherheitsleuten körperlich belästigt wurde, weil er offensichtlich ein religiöser Spinner war, der aus den USA nach Amsterdam geflogen war und nun zurückflog, offensichtlich um eine Bombe zu transportieren.

Ich habe heute darüber nachgedacht. Es gibt mehrere Möglichkeiten, das zu betrachten. Eine Möglichkeit ist, zu sagen: „Na ja, es war nur ein Unfall, und Gott im Himmel sagt: ‚Mensch, das ist aber schade.‘“

Man kann es auch so sehen: Gott hatte einen bestimmten Zweck und wollte, dass es geschieht. Aber man kann es auch anders sehen: Für Gott ist nichts eine Überraschung.

Und wenn er etwas zulässt, dann hat er einen Weg, es wiedergutzumachen. Und ich schlage vor, dass wir auf diese Weise mit den Unglücken umgehen können, die uns im Leben widerfahren. Sie liegen nicht außerhalb der Kontrolle Gottes.

Wir müssen auch nicht glauben, dass Gott sie verursacht hat. Aber wir wissen, dass Gott in der Lage ist, aus allem Gutes zu machen, wenn wir es zulassen. Deshalb sagt Gott zu den Hebräern: „Denkt daran, dass diese Dinge geschehen werden.“

Sie sind kein Zufall. Sie sind nicht bloß das Werk einer mächtigen Tyrannennation. Gott wirkt in ihnen und nutzt sie, um seinen guten Zweck zu erfüllen.

Ich denke, wenn wir dieses Gefühl im Herzen haben, können wir mit Zuversicht leben. Wir können mit einer gewissen Begeisterung leben. Junge, ich frage mich, was Gott daraus machen wird.

Weil er es kann und weil er es tut. Also gut, machen wir weiter. Die Verse 18 bis 25 sind eine bemerkenswerte Aussage .

In Kapitel 16 und 17 heißt es, dass Ägypten eine Katastrophe erleben wird. Doch was wird die Folge dieser Katastrophe sein? Was wird Ägypten laut diesen Versen widerfahren? Sie werden den Herrn anbeten. Sie werden den Herrn anbeten. Es ist interessant, sich erneut zu fragen, ob dieser Tag tatsächlich stattgefunden hat. Ägypten gehörte zu den ersten Nationen, die christianisiert wurden.

Die ägyptische Kirche war in vielerlei Hinsicht stärker als die griechischen Kirchen. Wir wissen nicht genau, wer sie evangelisierte, aber irgendjemand tat es. In gewisser Hinsicht hat sich diese Prophezeiung also bereits erfüllt.

Vielleicht geht es auch um einen zukünftigen Tag? Schwer zu sagen. Sie werden den Herrn anbeten. Was wird der Beweis für ihre Anbetung Gottes sein? Wie wird sie sich äußern? Sie werden dem Herrn einen Altar errichten und an dessen Rand eine Gedenksäule errichten.

Was wird geschehen, wenn sie in Schwierigkeiten geraten? Sie werden zum Herrn schreien. Er wird sie retten. Und was wird das Ergebnis in Vers 21 sein? Der Herr wird sich zu erkennen geben, und was ist mit den Ägyptern? Sie werden den Herrn erkennen.

Wenn wir nun über Religion im Alten Testament sprechen, gibt es im Hebräischen kein Wort für Religion. Denn Religion bezeichnet einen Bereich unseres Lebens. Es gibt die Arbeit, die Familie, die Freizeit und die Religion.

Und davon weiß das Alte Testament nichts. Entweder man kennt Gott und das spiegelt sich in allem wider, was man tut, oder man tut es nicht. Und die Parallele ist: Entweder man fürchtet Gott und das spiegelt sich in seinem ganzen Leben wider, oder man tut es nicht.

Eine bemerkenswerte Aussage. Die Ägypter werden den Herrn erkennen. In den Versen 23 und 24 lässt sich erneut sagen, dass sich diese Aussage bereits in der frühchristlichen Zeit erfüllte, als das Byzantinische Reich dieses gesamte Gebiet kontrollierte.

Es könnte sich aber auch auf das Ende der Zeit beziehen. Ich habe letzte Woche mit einem Freund über Prophezeiungen gesprochen, und für mich ist diese Passage ein gutes Beispiel für die Gefahren. Ein bekannter Lehrer des Alten Testaments, der keineswegs ein wilder Prophet ist, verkündete öffentlich, als Ägypten als einziges arabisches Land einen Friedensvertrag mit Israel schloss , dass dies der Beginn der Erfüllung von Exodus sei – entschuldigen Sie, Jesaja 19,23: „Es wird eine Straße von

Ägypten nach Assyrien geben, und Assyrien wird nach Ägypten kommen und Ägypten zu den Assyrern, und die Ägypter werden mit den Assyrern anbeten.“

Nun, es ist noch nicht geschehen, oder? Ich möchte noch einmal betonen, dass diejenigen von Ihnen, die mich begleitet haben, in Kürze alles sagen können, was ich sage. Das ist die Idee. Prophezeiung hat zwei Zwecke.

Prädiktive Prophezeiungen verfolgen zwei Ziele. Und denken Sie daran, dass nicht jede Prophezeiung eine prädiktive Prophezeiung ist. Viele Prophezeiungen sprechen die Menschen direkt an und stellen sie vor Herausforderungen für ihre gegenwärtige Lebensweise.

Wenn Sie über eindeutig voraussagende Prophezeiungen sprechen wollen, dann sprechen Sie über Hesekiel 39 bis 48, Sacharja 9 bis 14 und Daniel 7 bis 12. Viele Menschen glauben auch an die Offenbarung, Kapitel 4 bis 21. Das ist im Wesentlichen alles. Wenn Sie über Endzeitprophezeiungen in der Bibel sprechen wollen, dann ist das alles. Aber die Leute haben damit ein Vermögen gemacht.

Ich weiß nicht, ob Sie den Namen Jack Van Impey kennen oder nicht. Er ist der ursprüngliche Teflon-Mann. Er sagt seit 70 Jahren das Ende der Welt voraus.

Und jedes Mal, wenn er Unrecht hat, rutscht er einfach raus und sagt: „Na ja, das bedeutet Folgendes“, und die Leute bezahlen ihn. Wozu werden Prophezeiungen gegeben? Nicht, um einen Zeitplan für die Zukunft zu erstellen. Nicht, um einen Zeitplan für die Zukunft zu erstellen. Die Misserfolge der Zeitpläne der letzten 2.000 Jahre sollten uns etwas sagen.

Warum wird es uns gegeben? Erstens, damit wir mit Zuversicht leben können, da wir wissen, dass Gott die Zukunft kennt. Wie wird alles ausgehen? Ich habe keine Ahnung. Wird es im Sinne Gottes ausgehen? Das können Sie mir glauben.

Ich glaube, es war Chuck Killian, der sagte: „Ich bin kein Prämillenarist, kein Postmillenarist und auch kein Amillenarist. Ich bin ein Panmillenarist.“ Ich denke, es wird alles gut gehen.

Nun, ich weiß nicht, ob ich so weit gehen möchte. Aber erstens: Gott kennt die Zukunft. Sie liegt in seinen Händen.

Es gibt keine Überraschungen. Zweitens: Wenn sie erfüllt sind, ist unser Vertrauen gesichert. Wir können uns ansehen, wie sich die Prophezeiungen Christi erfüllt haben, und sagen: Ja, ja.

Ich glaube. Ich habe schon vielen Leuten gesagt, dass ich froh bin, dass ich noch nicht am Leben war, als Jesus geboren wurde. Denn ich hätte mit Sicherheit ein Buch darüber geschrieben und es falsch verstanden.

Genau das passierte den Pharisäern. Sie hatten Bücher geschrieben. Und Jesus passte nicht in ihre Bücher.

Aber wir können zurückblicken und sagen: „Oh ja, genau das stand im Text.“ Das sind also die beiden Gründe, warum es Vorhersagen gibt. Damit wir zuversichtlich leben können, weil wir wissen, dass die Zukunft in Gottes Händen liegt, und damit unser Vertrauen gestärkt und gefestigt wird, wenn sich die Vorhersagen erfüllen.

Okay. Werden sich diese Prophezeiungen also erfüllen? An jenem Tag wird Israel neben Ägypten und Assyrien der dritte sein, ein Segen auf Erden. Ja.

Ja, das kann ich mit Sicherheit sagen. Wie? Ich habe nicht die leiseste Ahnung.

Idee hätte, würde ich sie nicht mit Ihnen teilen, weil sie wahrscheinlich falsch wäre. Aber ich bin mir so sicher wie ich hier stehe, dass es einen Tag geben wird, vielleicht im Himmel, an dem ich sagen werde: „Oh, sicher, genau das hat Jesaja gesagt.“ Der Sinn des Ganzen besteht darin, Ihnen zwei Gründe zu nennen.

Vertraue nicht auf Ägypten, denn sie stehen unter dem Gericht. Vertraue nicht auf Ägypten, denn sie werden deinen Gott anbeten. Den Gott, den du verlässt, um ihnen zu vertrauen.

Wie dumm. Tu das nicht. Okay, wir müssen uns beeilen.

Kapitel 20 zeigt uns, wie wenig wir über Jesajas Leben wissen. Sein tatsächliches Leben. Wir wissen eine Menge über seine Gedanken und seine Beziehung zu Gott, aber über sein Leben wissen wir so gut wie nichts, und was wir aus diesem Kapitel erfahren, ist ziemlich schockierend.

Es heißt, er sei drei Jahre lang nackt und barfuß herumgelaufen, nachdem er zuvor Sackleinen getragen hatte. Wir wissen mehr über Hesekiel. Hesekiel musste ähnliche Dinge durchmachen.

Hesekiel ist ein Priester. Er hat 30 Jahre lang nie etwas Unreines berührt. Jetzt sagt Gott: „Okay, ich möchte, dass du deine Gerste über einem Feuer aus menschlichem Dung kochst.“

Hesekiel sagt: „Gott sagt: Okay, du kannst Kuhdung verwenden.“ Wow. Wer will schon ein Prophet sein? Was soll das denn für einen Sinn haben, herumzulaufen? Ich

glaube, er trug wahrscheinlich einen Lendenschurz, obwohl ich es nicht beweisen kann.

Ich glaube, er hätte sich nicht in der Öffentlichkeit aufhalten dürfen, wenn er splinternackt gewesen wäre. Aber wie gesagt, das weiß ich nicht. Der Punkt ist, und das wird uns hier klar dargelegt: Auf diese Weise wird Gott die Ägypter verführen.

Entschuldigung, die Art und Weise, wie die Assyrer die Ägypter ins Exil führen werden. Streng. Wow.

Warum, glauben Sie, hat Gott das Jesaja angetan? Nun, zunächst einmal frage ich: Warum hat Gott das getan und zweitens: Warum hat er es Jesaja angetan? Warum hat Gott das getan? Was meinen Sie? Könnte er Jesaja als Anschauungsmaterial benutzt haben? Absolut. Absolut. Auch hier sind wir eingeschränkt, weil wir nicht wissen, wie viele Leute es tatsächlich verstanden haben.

Aber vermutlich haben es einige getan, sonst hätten wir die Bibel nicht. Aber es war Gott wichtig genug, den Ägyptern klarzumachen, dass sie nicht trauen sollten. Er war bereit, dieses drei Jahre dauernde Anschauungsmaterial zu verwenden.

Warum tat Jesaja das? Er tat wahrscheinlich, was Gott wollte. Ich denke, das ist genau richtig. Weil er verfügbar und gehorsam war.

Viele andere Menschen waren nicht verfügbar, und sie wären gehorsam gewesen, wenn sie verfügbar gewesen wären. Wenn du dich Gott zur Verfügung stellst, rechne nicht damit, dass dein Stolz geschmäht wird. Denn Gott interessiert sich nicht besonders für deinen oder meinen Stolz.

Ihm ist es sehr wichtig, seine Botschaft zu vermitteln. Und zwar mit allen Mitteln. Wie ich bereits sagte, gibt es im Hintergrund einen Vorfall, der mit dem Zeitpunkt zusammenhängt.

Ein Philister, erinnern Sie sich an die Philister? Es gab fünf Städte, und jede hatte einen König. Es war eine Art Konföderation. Der König einer dieser Städte war typischerweise der Erste unter Gleichen. In diesem Fall war es Aschdod. Aschdod führte einen Aufstand an, was den Assyrern nicht gefiel. Als klar war, dass Aschdod fallen würde, floh der König von Aschdod nach Ägypten und bat um Asyl. Diese gewährten es ihnen bereitwillig, bis die Assyrer sie bedrohten. Daraufhin lieferten die Assyrer den König von Aschdod an die Assyrer aus.

Und genau darin liegt die Bedeutung der letzten Zeile in Vers 6. Das ist es, was denen widerfuhr, auf die wir hofften und zu denen wir flohen, um vor dem König von Assyrien gerettet zu werden. Wie sollen wir da entkommen? Das ist es, was den Menschen widerfährt, die Ägypten vertrauen. Ägypten wird euch verraten.

Und Jesaja sagt, dass dies den Ägyptern passieren wird. Warum sollte man ihnen vertrauen? Alles klar? Möchten Sie etwas zu Kapitel 20 sagen? Schnelles Vorantreiben? Wird das Gesäß freigelegt? Sie können immer noch ein Stück Lendenschurz haben. Sicher.

Ja. Ich werde es nicht vorführen, aber ja, der Hintern wäre frei. Es ist wie ein Bikini.

Er war Gott nicht nur gehorsam, sondern vertraute ihm auch. Es ist ein großer Unterschied, ob wir ihm gehorchen oder nicht. Aber das ist nur blindes Folgen.

Es ist kein blindes Folgen. Es ist nicht nur Gehorsam, es ist Vertrauen. Ja.

Jesaja ist selbst ein Vorbild für das, was mit ihnen geschehen wird, aber auch ein Vorbild für das Vertrauen in Gott, dessen Wege er im Moment vielleicht nicht genau versteht. Aber ich werde ihm vertrauen und tun, was er sagt. In Ordnung.

Kapitel 21. Dies ist eines der bizarreren Kapitel. Das sage ich gleich zu Beginn.

Zunächst einmal beginnt er – wie Sie in Vers 9 sehen können – mit Babylon. Sehen Sie, wo dort steht? Gefallen, gefallen ist Babylon. Aber er betitelt dieses Gedicht mit „Das Orakel oder die Botschaft oder die Last bezüglich der Wüste des Meeres“.

Denken Sie jetzt einen Moment darüber nach. Die Wildnis des Meeres. Was ist das für eine Redewendung? Ein Widerspruch in sich.

Die Wildnis ist trocken und unfruchtbar. Das Meer ist alles andere als trocken und dennoch ist die Wildnis des Meeres nicht trinkbar. Ja, ja, es ist Salzwasser. Unter den Kommentatoren gibt es eine Menge Diskussionen darüber, was das genau bedeutet, denn niemand weiß es mit absoluter Sicherheit.

Aber ich finde das sarkastisch. Babylon am Euphrat hatte Zugang zum Persischen Golf, und der Seehandel nach Osten machte einen großen Teil seines Reichtums aus, ebenso wie der Handel mit Arabien und dem Roten Meer bis nach Ägypten. Die Reichtümer des Meeres, der Reichtum des Meeres, der Überfluss des Meeres, sind also nicht wirklich. Unter der Oberfläche ist all dieser Überfluss letztlich nur Wildnis.

All dieser Reichtum ist letztendlich nur noch Flitter. Ich denke, er meint es hier mit Sarkasmus. In Vers 2 spricht er von Menschen, die Babylon, Elam, also Persien und Medien, zerstören werden.

Wir haben bereits über die Meder gesprochen, die oben im Zagros-Gebirge leben, hier unten in Babylon, der Tigris fließt hier entlang, das Zagros-Gebirge verläuft entlang des Tigris, und die Meder lebten oben im Zagros-Gebirge, Persien und die

Meder taten sich zusammen, um Babylon zu zerstören. In Vers 2 spricht offensichtlich Gott, mir wird eine strenge Vision vermittelt: Der Verräter verrät, der Zerstörer zerstört. Er nennt Babylon einen Verräter und einen Zerstörer, und das stimmte sicherlich. Sie waren sehr gut darin, Bündnisse mit Menschen zu schließen und sie dann zu brechen. Zieh hinauf, Elam, belagere Medien, all das Seufzen, das sie verursacht hat. Ich vermute, dies ist es, was ich Jahwe mache, aber sehen Sie sich nun die Verse 3 und 4 an: Deshalb sind meine Lenden von Angst erfüllt, Schmerzen haben mich ergriffen wie die Schmerzen einer Gebärenden. Ich bin gebeugt, sodass ich nicht hören kann. Ich bin bestürzt, sodass ich nicht sehen kann. Mein Herz taumelt, Entsetzen hat mich erschüttert. Die Dämmerung, nach der ich mich so sehne, hat sich für mich in Zittern verwandelt. Nun, das ist es, was entweder Jahwe oder Jesaja spricht. Wie bringen Sie die beiden zusammen? Ich habe all ihrem Verrat ein Ende gesetzt, all ihrer Treulosigkeit, all dem Seufzen, das sie in der Welt verursacht haben, und ich bin zutiefst betrübt. Wie bringen Sie diese beiden Dinge zusammen? Im Herzen Gottes oder im Herzen Jesajas? Ich denke, Sie haben vollkommen recht. Er weinte über Jerusalem, genau wie wenn Sie Ihren Sohn bestrafen, um Ihnen das Herz zu brechen. Ja, ja, ja, ich denke, dies ist ein sehr wichtiger Einblick in das Herz Gottes. Wir neigen dazu, nach dem Motto „Alles oder nichts“ zu denken. Oh, wenn Sie sie wirklich lieben, werden Sie ihnen nichts Böses tun. Oder wenn Sie ihnen etwas Böses antun, werden Sie sie hassen! Es gibt Konsequenzen, die eintreten, und Gott wird diese Konsequenzen nicht immer verhindern. Manchmal tut er es auf bemerkenswerte Weise, aber nicht immer. Aber wenn er es zulässt, wenn er es herbeiführt, geschieht es dennoch aus gebrochenem Herzen. Ich denke, das ist ein sehr wichtiger Einblick. Vers 5 ist, glaube ich, nur ein kleines Bild von Belsazars Festmahl. Erinnern Sie sich an diese Geschichte? Belsazar ist der Stellvertreter Babylons. Der wahre König ist in die Wüste gezogen und hat die Götter mitgenommen, und Belsazar ist der Stellvertreter. Belsazar gibt ein Festmahl, und sie bringen die goldenen Gefäße aus dem Tempel in Judäa hervor, und sie trinken aus diesen Gefäßen und preisen die Götter Babylons, und eine Hand beginnt, an die Wand zu schreiben. Die Rede ist von den DTs. In dieser Nacht stirbt Belsazar, und die Stadt wird eingenommen. Deckt den Tisch. Breitet die Teppiche aus. Esst, trinkt, steht auf, ihr Fürsten. Ölt die Schilde ein. Die Verse 6 bis 9a sind für alle ein absolutes Rätsel. Was ist hier los? So sprach der Herr zu mir: Geh und stelle einen Wächter auf, der verkünden soll, was er sieht. Wenn er Reiter sieht, Reiter zu zweit, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kamelen, soll er aufmerksam zuhören. Sehr aufmerksam. Dann rief der, der es sah: „Auf einem Wachturm stehe ich, oh Herr, beständig bei Tag und bei Nacht. Auf meinem Posten bleibe ich die ganze Nacht stationiert. Siehe, hier kommen Reiter, Reiter zu zweit.“ Und er antwortete: „Gefallen ist Babylon.“

Nun, wir wissen, was das bedeutet. Aber was hat es mit den Reitern in Paaren auf sich, mit Reitern auf Eseln, mit Reitern auf Kamelen? Niemand weiß es genau. Meine Vermutung ist, und hier komme ich zu dem Schluss: Sie befinden sich auf den Karawanenrouten, die aus Babylon nach Westen führen, und diese Flüchtlinge

strömen die Karawanenrouten entlang, und dem Wächter wird gesagt: „Sagen Sie uns Bescheid, wenn Sie die Flüchtlinge kommen sehen“, und dass es hier genau das ist, was vor sich geht. Vielleicht. Wie gesagt, das ist für mich die Erklärung, die am meisten Sinn ergibt, aber es macht auch wieder Spaß, die Kommentare zu lesen. Man kann jede erdenkliche Interpretation bekommen, so ziemlich eine pro Kommentar. Babylon ist gefallen. Alle seine geschnitzten Bilder sind zu Boden gefallen. O mein Gedroschener und Geworfelter. Was ich vom Herrn der Heerscharen, dem Gott Israels, gehört habe, verkünde ich euch. Ich denke, das bezieht sich auf die Verbannten dort draußen in 150 Jahren in der Zukunft, von Jesaja, die in Babylon sind und gedroschen und geworfelt wurden. Wissen Sie, wie das Dreschen geschah? Du triebst einen Ochsen auf dem Getreidehaufen herum und trenntest die Körner von den Schalen. Dann nahmst du eine Worf gabel und warfst das ganze Durcheinander in die Luft und der Wind blies die Spreu davon und das Korn fiel zurück auf den Boden. An drei oder vier Stellen im Buch werden die Verbannten als die Gedroschenen und Geworfelten bezeichnet. Und ich kann mir vorstellen, dass ich mir einen Verbannten dort in Babylon vorstelle, vielleicht mit nur einem Stück der Jesajarolle und auf diesem Stück steht dies: Ge fallen, gefallen ist Babylon. Alle geschnitzten Bilder ihrer Götter hat er zu Boden geschlagen. O mein Gedroschener und Geworfelter. Was ich vom Herrn der Heerscharen, dem Gott Israels, gehört habe, verkünde ich euch. Freunde, Freunde. Lasst uns nicht den Babyloniern gleichgestellt werden. Lasst uns nicht an sie verkaufen. Lasst uns unseren biblischen Glauben nicht aufgeben, denn Gott sagt, dass Babylon fallen wird. Zeke, du machst wohl Witze. Babylon ist die größte Nation der Welt. Sie sind alle mächtig, das weiß ich. Aber das steht in der Rolle. Ich werde dagegen ankämpfen. Und als der Tag kam, an dem Babylon wider Erwarten fiel, und der Perser Kyros sagte: „Wer nach Hause gehen will, kann nach Hause gehen, und ich werde für den Wiederaufbau ihres Tempels bezahlen“, gab es Judäer, die bereit waren zu gehen, wegen solcher Worte.

Okay, die letzten Verse von 11 bis 16 nochmal, glaube ich, und auch hier gibt es wieder überall Kommentatoren. Ich glaube, wir sprechen über die Karawanenroute, die durch die Wüste von Babylon nach Edom führte. Duma ist wahrscheinlich eine Anspielung auf Edom. Es ist ein Anagramm. Sie haben die Buchstaben neu angeordnet. Also hier Babylon. Das Mittelmeer dort drüben. Das ist völlig unproportional. Versuchen wir es noch einmal. Ja, das ist besser. Okay, Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber hier ist Galiläa, hier das Tote Meer, hier liegt Edom. Und wieder ist die Verbindung zu Ägypten teilweise von Bedeutung. Eine Karawanenroute führte hier entlang durch ein paar Oasen hier draußen. Und ich glaube, was hier vor sich geht, ist, dass die Flüchtlinge aus dem zerstörten Babylon fliehen und die Nachricht verbreitet sich und diese Gruppen, die von diesem Handel abhängig waren, erkennen, dass wir hier in großen Schwierigkeiten stecken. Das Orakel über Duma in Vers 11, das Orakel über Arabien in Vers 13 und die anderen hier erwähnten Referenzen scheinen alle irgendwo hierhin zu gehören. Der babylonische König war

tatsächlich irgendwo hier unten. Die Oase dass er so lebte, dass ich Ihnen dann ein Adventslied basierend auf Kapitel 19 vorlesen möchte.

Wächter, erzähl uns von der Nacht, was ihre Zeichen der Verheißung sind. Wanderer, über jenem Berggipfel, sieh den herrlich strahlenden Stern, Wächter, seine schönen Strahlen sollen Freude oder Hoffnung verkünden. Wanderer, ja, er bringt den verheißenen Tag, den Tag Israels. Wächter, erzähl uns von der Nacht, noch höher steigt dieser Stern auf, Wanderer, Glückseligkeit und Licht, Frieden und Wahrheit, sein Lauf kündigt an, Wächter, nur seine Strahlen werden den Ort vergolden, der sie hervorbrachte. Wanderer, die Zeitalter gehören ihm, sieh, er bricht über die ganze Erde aus. Wächter, erzähl uns von der Nacht, denn der Morgen scheint anzubrechen. Wanderer, die Dunkelheit nimmt die Flucht, Zweifel und Schrecken sind verschwunden. Wächter, lass dein Umherirren aufhören, eile zu deiner stillen Heimat. Wanderer, siehe, der Fürst des Friedens, siehe, der Sohn Gottes ist gekommen. Wächter, erzähl uns von der Nacht, der Morgen kommt und auch die Nacht, wenn du fragen willst, frag und komm wieder. John Bowering nahm diese Verse und sagte, wovon reden wir hier letztendlich, wonach sucht der Wächter, er sucht nach dem Licht des Lichts Lasst uns singen. O kommt, all ihr Gläubigen, fröhlich und triumphierend. O kommt, o kommt nach Bethlehem, kommt und seht ihn, den geborenen König der Engel. O kommt, lasst uns ihn anbeten. O kommt, lasst uns ihn anbeten. O kommt, lasst uns ihn anbeten. Christus, der Herr. Wächter, erzähl uns von der Nacht. Der Morgen kommt, Gott sei Dank, der Morgen ist gekommen. Gott segne euch.

Ralph hat gefragt, ob wir uns an Heiligabend treffen würden. Nein, werden wir nicht, aber wir treffen uns nächste Woche. Erledigen Sie also nächste Woche Ihre Weihnachtseinkäufe, wir werden diese Orakel gegen die Nationen zu Ende bringen.

Dies ist Dr. John Oswalt in seiner Lehre über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 10, Jesaja, Kapitel 19 bis 21. Sie